

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

## Grüher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Södlit., Senftenberg, Riesdorf, St. Egidien, Schmölln, Marienberg, Reichenbach, Ottendorf, Mühlau, St. Neuses, St. Jacob, St. Michael, Singendorf, Thurn, Niederschönau, Schönbach und Zschöckheim

### Amtsblatt für das Reg. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 202.

Verantwortliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 30. August

Haupt-Amtsgerichtsbezirk  
im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertag) nachmittags zu den folgenden Zug. Die Abonnement-Gesamtpreis 1 Mark 50 Pf. durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennig. — Belehrungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postkosten 5 Pf., alle polizeilichen Bekanntheiten, Postboten, sowie die Ausdrucke entgegen. Einzelne werden die Einzelpreise Grundzelle mit 10, für auswärtige Interessen mit 15 Pfennigen berechnet. Postkosten 30 Pf. Im amtlichen Teil trifft die polizeiliche Seite 10 Pfennige. Versprechen-Meldung Nr. 7. — Interessen-Meldung täglich bis spätestens zweimal 10 Pf.

Telegrammadresse: Tageblatt.

#### Schulfest betreffend.

Gämlische Hälter und Hälterinnen werden hiermit eracht, sich Freitag, den 30. dts. Wts., abends 1/2 Uhr im Matkeller zu einer nochmaligen kurzen Besprechung einzufinden zu wollen.  
Lichtenstein, am 28. August 1907.  
Der Stadtrat.

#### Belanntmachung.

Unlöslich des am 2. September d. J. im Garten des "Goldnen Helms" stattfindenden Schulfests wird der Einwohnerchaft Folgendes bekannt gegeben:  
1. Während des Kaffeeinklangs im dem Saale haben außer den Festausschusmitgliedern weder Eltern noch Verwandte Zutritt, da für Bedienung der Kinder hinreichend gesorgt ist.  
2. Alter Zutritt von Eltern u. s. w. in die Spielplätze der Kinder ist verboten.  
3. Das Betreten des Viehmarktes, welches an die Spielplätze sich anschließt, ist urstatthaft.

#### Das Wichtigste.

\* Der Kaiser hat die Polizeidirektionen zu Rixdorf und Schöneberg zu Polizeipräsidien erhoben und die bisherigen Polizeidirektoren zu Polizeipräsidenten ernannt.

\* Ein Angriff von Hottentotten auf den deutschen Telegraphenposten bei Blumberg wurde zurückgewiesen.

\* Der bayerische Landtag wird auf den 27. September einberufen werden.

\* Das englische Parlament ist am Mittwoch mit einer Thronrede vertagt worden.

\* Amtlich wird in Dublin konstatiert, daß sich sechs Grasshatten in Irland im Aufzuge befinden.

\* Drei deutsche Kaufleute aus Casablanca sind in Deutschland eingetroffen, um dem Reichskanzler über die Schädigung des deutschen Handels in Marokko zu berichten.

#### Der Kampf gegen Morenga.

Ein interessantes Schauspiel vollzieht sich jetzt an der Grenze zwischen Deutsch-Südwestafrika und der Kapkolonie. Morenga, dessen Einfall in das deutsche Schutzgebiet schon seit 14 Tagen erwartet und angekündigt wurde, ist dort nicht erschienen, er ist auf englischem Boden geblieben und plündert dort nach Herzenslust. Dieses Verhalten des Aufführers ist erstaunlich, er weiß genau, welche Kraft und Sicht die deutsche Truppe in der Verfolgung und Aufführung der Aufführer entwölft hat und kennt die Schwächen der Kappolizei genau. Als der Hottentotten-Aufstand in vollem Gange war und man sich in Deutschland über die Unzulänglichkeit der Kappolizei beklagte, da wurde von Kapkolonialer Seite angegeben, daß die ganze dort verfügbare Polizeitruppe 70 Mann stark sei. Die Grenze erstreckt sich nach der Kapkolonie hin etwa 700-800 Km. weit. Was bei einer solchen Ausdehnung der geringe Bestand der Polizei vermochte, das haben wir gesungen erfahren. Dazu kam noch, daß die Polizei mit den Aufziegern, Händlern, Schmugglern und Dohlen unter einer Decke stecke. Einem komischen Eindruck macht es, wenn der Gouverneur der Kapkolonie jetzt berichtet, alle verfügbare britische Polizei sei dorthin entsendet. Dort hat England gar nicht die Kraft, um mit dem nötigen Nachdruck aufzutreten. Das weiß Morenga ebenso gut wie wir, und darum hat er sein Operationsfeld dahin verlegt und die Kapitaine Simon Kupper, Lambert und sogar Morris haben sich ihm angeschlossen. Um den Sünden durch die Kappolizei zu entgehen, verdankt er ihm und wieder seinem Aufenthaltsort, er zieht öfters in die Berge und kommt ans ihnen wieder zum Vortheile. So erkennt die Kapregierung die Folgen ihrer falschen Neutralität,

sie hat sich damit eine Plage herangerufen, die sie nur mit großen Mühen wieder los werden wird.

Nunmehr ist ein erster Zusammenschluß zwischen deutschen Truppen und Hottentotten erfolgt. Es wird darüber berichtet:

Berlin, 29. Aug. Eine Pferdewache des Telegraphenpostens Blumberg ist am 26. August nachmittags einen Kilometer östlich von diesem Ort von etwa 8 Hottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Rietfontein, besessen worden. Der Gefreite Friedrich Meuse, früher beim Infanterieregiment Nr. 155, erhielt einen leichten Schulterschuß. Die Pferde lössten in Sicherheit gebracht werden. Die Verfolgung wurde aufgenommen. Ob diese Hottentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft. Nach einem aus Wundkugel eingesagten Telegramm übernahm Gouverneur von Schudmann die Geschäfte des Gouvernements am 26. dts. Wts.

Selbst wenn diese Hottentotten nicht zu der Bande Morengas gehören, so ist dieser Angriff schon an sich ein Reichtum, wie sehr das bloße Auftauchen Morengas die Kriegslust der Hottentotten schon wieder belebt hat.

#### Deutsches Reich.

Dresden. (Die sächsischen Industriellen und der Wahlrechtsentwurf.) Der Gesamtvorstand des Verbundes sächsischer Industrieller hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, in der er sich mit dem Gesetzentwurf der Regierung zur Abänderung des Landtagswahlrechts beschäftigte. Am Schluss wurde eine längere Resolution angenommen. Danach erachtet der Verband den Wahlrechtentwurf der Regierung als eine geeignete Grundlage für ein neues Wahlrecht. Der Verband stimmt auch einer verschiedenartigen Bewertung der Einzelstimmen nach ihrer Bedeutung für die Gesamtheit zu, um eine Überflutung der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie zu vermeiden. Schwere Bedenken dagegen hat der Verband gegen die Übertragung der Hälfte der Mandate an die Bezirks- und Kommunalverbände, weil parteipolitische Gesichtspunkte dadurch in diese hineingetragen werden. Auch scheint das Proportionalsystem in seiner jetzigen Form ungünstig gewählt, weil es den Zusammenhang der Abgeordneten mit den einzelnen Wahlkreisen vollständig aufhebt. Dieser Mangel ließe sich durch eine andere Ausführung des Systems recht wohl vermeiden. Wenn man den Landwirten, die zum Landeskulturrelat wahlberechtigt sind, eine doppelte Stimme einräumt, so sei es gerechtfertigt, auch dem Handwerker und Gewerbetreibenden eine derartige Stimme zu geben, auch wenn er nicht 1600 Mark Einkommen versteuert. Die Aufhebung des Unterschieds zwischen Stadt und Land ist die Voraussetzung für die

4. Kinder, welche Eltern 1908 schulpflichtig werden, können am Festzug mit teilnehmen. Die Führung derselben wird eines der Festausschüsse übernehmen.

5. Fortbildungsschüler haben zu den Spielplätzen keinen Zutritt.

6. Das Besetzen der Wege nach den Spielplätzen mit Kinderwagen ist verboten.

7. Die Aufstellung der Kinder zum Umzug erfolgt Mittag 1/2 Uhr im Schulhof, Abmarsch 1 Uhr durch die König Albert-Straße, Fürst Otto-Victor-Straße, Glashauer Straße, Waldenburgstraße, Untere Bachgasse, Kopfmarktstraße, Schloßgasse, Hauptstraße nach dem Marktplatz. Dasselbe Ansprache des Herrn Schuldirektor Voenitz und Abfingen des Liedes "Deutschland, Deutschland über alles, u. s. w.". Fortsetzung des Umzugs durch die Hauptstraße, Chemnitzer Straße, Hospitalgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Schulgasse, Hauptstraße nach dem Marktplatz. Abends nochmaliger Umzug vom Marktplatz durch die Innere Hartensteinstraße, Badergasse, Hauptstraße nach dem Marktplatz. Dasselbe Schlussansprache und Aufführung des Liedes.

Lichtenstein, am 29. August 1907.

Der Schul-Ausschuß.

Steckner, Bürgermeister.

Schm.

Zustimmung der industriellen Abgeordneten der Zweiten Kammer zu dem Entwurf der Regierung.

— (Die Errichtung eines Landes-Gewerbeamtes für das Königreich Sachsen) wird vom Ministerium des Innern geplant. Es hat zu diesem Zweck die Gewerbekammer zu einer Aussprache darüber aufgefordert. Zwei vorbereitende Ausschüsse der Dresden Gewerbekammer haben aber, wie uns aus Dresden gemeldet wird, sich gegen die Errichtung eines Landes-Gewerbeamtes ausgesprochen, jedoch die Einführung eines "gewerblichen Beirates" oder vielmehr eines Landesgewerbeausschusses für wirtschaftswert erachtet. Im Plenum der Kammer kommt die Angelegenheit erst im nächsten Monat zur Debatte. Später wird sich auch eine Konferenz der sächsischen Gewerbekammern mit dem Vorhaben der Regierung beschäftigen.

Berlin. (Der Kaiser) hat den Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht, zum Chef des Braunschweigischen Husarenregiments Nr. 17 ernannt und den Prinzen Albert von Belgien zum Chef des Oldenburger Dragonerregiments Nr. 16. Ferner verlieh der Kaiser dem Oberpräsidenten Dr. Wegel den erblichen Adel und dem Intendanten v. Lepel-Gut den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse.

— (Der neue Kultusminister.) Den ersten Beweis, den der neue Kultusminister in Preußen hätte erbringen können, daß er nicht so reaktionär sei wie sein Vorgänger, ist er schuldig geblieben. Er hat es nicht über sich gewinnen können, in der Feuerbestattungsfrage den Standpunkt seines Vorgängers zu verlassen. Er hat die Ablehnung des Antrages auf Ingebrauchnahme des Hagener Krematoriums bestätigt.

— (Die neuen Steuern) bringen auch jetzt noch fast sämtlich weniger auf, als von ihnen erwartet wurde. Lediglich die Zigarettensteuer und der Frachtzoll auf den Stempel gewährten die Ausicht, daß der Einzukauf nicht bloß erreicht, sondern überschritten werden wird. Die erste ist mit 11,2 Millionen Mark in den Etat eingesetzt und hat im ersten Jahresdrittel bereits 3,8 Millionen Mark abgeworfen, bei der letzteren sind 4,9 Millionen Mark vereinbart, während der Jahresetzdrittel 13,7 Millionen Mark beträgt. Bei der Brauosteuer dagegen zeigt es sich schon, daß die Wirklichkeit mit der Schätzung schwierig übereinstimmen wird. Einem Jahresetzdrittel von 51,7 Millionen Mark steht eine Jahresdritteleinnahme von 16,1 Millionen Mark gegenüber. Und nun erst die übrigen neuen Steuern! Der Stempel von den Personenzahrtaxen war in dem Etatentwurf, den die verbündeten Regierungen zuerst dem Reichstag vorgelegt hatten, in der ganzen Jahreszeit eine auf 45 Millionen Mark geschätzt worden, und zwar entsprechend den Rechnungen, die man bei der Einführung der Steuer vorgenommen hatte. Schon bei den Reichstagserörterungen

war es, momentlich auf Grund der bis dahin festgestellten tatsächlichen Einnahmeverhältnisse klar, daß diese Summe unmöglich den hohen Betrag abwerben würde. Im Reichstag wurde deshalb der für 1907 zu erwartende Betrag auf 304 Millionen Mark herabgesetzt. Aber auch diese Summe wird schwierig erreicht werden. Im ersten Jahresdrittel wurden vom Personalausfahrtsstempel 5,7 Millionen Mark eingenommen. Danach wurde am Ende des Jahres nicht viel mehr als die Hälfte des Staatsantrags erreicht werden. Die Entzölge der Kraftfahrzeugsteuer, sowie der Besteuerung von Vergütungen an Mitglieder von Aussichtsräten fallen nicht sehr ins Gewicht, aber auch bei ihnen lassen die bisherigen Einnahmen nicht den Schluss zu, daß die Staatsanträge werden erreicht werden. Bei der Erbschaft ist es weiteren haben ja wegen der Übergangsbestimmungen immer noch keine geregelten Verhältnisse Platz geprägt. Man kann hier hoffen, daß der Staatsantrag schließlich doch noch erreicht werden wird, groß ist die Hoffnung aber nicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im ersten Jahresdrittel tatsächlich nahezu 7 Millionen Mark verrechnet wurden, im Staat aber für das ganze Jahr 37 Millionen Mark eingezogen sind. Auf jeden Fall hat man sich von den neuen Steuern mehr versprochen, als sie gehalten haben.

(Schiffahrtsabgaben.) Wie die Volksstimme meldet, steht es durchaus nicht fest, daß Hamburg sich für die Einführung der Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen entscheiden wird. Auch Anhalt, Baden, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Südbad., Sachsen und die thüringischen Staaten stehen trotz zum Teil anders lautender Berichte auf einem ablehnenden Standpunkt. Ihre Stimmenzahl im Bundesrat würde genügen, um einen entsprechenden preußischen Antrag zu fassen zu bringen.

(Zur Regelung der Heimarbeit.) Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung der Gewerbeordnung, zugegangen. Es enthält insbesondere Bestimmungen zur Ausführung der Berner Konvention über die Nachtruhe der gewerblichen Arbeiterinnen und Vorschichten über die Herabsetzung der allständigen Höchstarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen auf eine zehnständige Dauer. Ferner werden in ihm Bestimmungen zur Regelung der Hausarbeit getroffen.

### Ausland.

**Wien.** (Tschechische Richter.) In den nächsten Tagen sollen die heikumstrittenen Richter-Einrichungen für Böhmen erfolgen. Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, soll nicht weniger als ein Viertel der vakanten Stellen im deutschen Sprachgebiet mit tschechischen Richtern besetzt werden. Dies ist abermals eine gräßliche Ignorierung der berechtigten Wünsche der deutschen Bevölkerung und ein neuer Beweis für den Niedergang des deutschen Einflusses in Österreich.

**Sofia.** (Zum 20jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten) übermittelte der deutsche General-Konsul die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserlichen Regierung. Auch sandten die Kaiser von Deutschland und Österreich-Ungarn ein unmittelbares Telegramm an den Fürsten. — Der Fürst hat drei Millionen Franken für die Errichtung einer Heilstätte für Lungenkrankheit gestiftet.

**Ein historischer Tag in der deutschen Motorluftschiffahrt** war der letzte Dienstag. So doch dieser Nachmittag ein Gesamtbild der Leistungen der zwei augenblicklich im südlichen technischen Weltkrieg befindlichen Luftschiffssysteme, des „halbstarren“ des Mittelschiffs-

### Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.  
12 Nachdruck verboten.

Sabine war ganz blaß vor Erregung geworden. „Aber dann... dann muß das Geld doch noch vorhanden sein! Vater... wenn es jetzt in unsere Hände käme... jetzt wo der Vater uns...“ Der Alte schlüpfte den Kopf. „Was, Sabine, gib Dich keinen Gründen hin... so sehr uns ein tüchtiges Stück Geld jetzt not täte, auf den Blatz zu hoffen, wäre Wahnsinn. Fast hundert Jahre sind seit seiner Vergangenheit vorüber. Nicht bloß die Franzosen, welche damals alles durchschnüffelten und denen wenig entging, können ihn gefunden haben, auch ein Nachkomme des Ameißlers, der ja den Platz kannte und mit seinen Söhnen darüber sprach...“ „Nein, Vater — die nicht! Hätte ihn einer von denen gefunden, sie wären heute nicht so verschuldet und bettelarm. Die Ameißlerischen können ihn nicht haben.“ „Und wie ebensowenig. Läßt die Sache ruhen, Sabine. Das Dokument hier ist wohl interessant, aber nichts weiter. Es lag in einer alten Postille, und wir sind wohl die ersten Herzog, die es zu Gesicht bekommen.“

Sabine war aufgestanden und ging in der Halle auf und nieder. Jetzt blieb sie vor dem Alten stehen. „Vater, mir fällt noch etwas ein. Schon einmal sah ich nachts Licht auf dem Franzosenstein... wenn der alte Ameißler dort nachsuchte!“ „Und wenn? Läßt ihn graben!“ „Ich begreife Dich nicht! Und wenn er das Geld findet? Das viele, schöne Gelb, das uns gehört?“ „Er findet's nicht.“

schiff und des „unflazzen“ des Ballons der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft. Überaus günstiges Wetter trug nicht minder dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Motorballons diesesmal bis zu einer Höhe zu steigen, wie es brauchen auf dem Tegeler Schießplatz bisher noch nicht geschah. Ein Bericht meldet uns hierzu folgende interessante Einzelheiten:

Der Himmel war leicht bedeckt, und der Wind zeigte in den Nachmittagsstunden in den oberen Schichten kaum eine Stärke von drei bis vier Meter, die erst in den Abendstunden leicht anwuchs. Um 2 Uhr verließ der Motorballon der Luftschiffabteilung als erster die Halle, um vom Tegeler Schießplatz aus seine Fahrt anzutreten. Er fuhr gegen Westen in der Richtung des Tegeler Sees nach Spandau zu, um von dort nach einer Dauerausfahrt von 3 Stunden 22 Minuten zur Ausfahrtsstelle zurückzufahren. In der Zwischenzeit hatte sich der Parcival-Ballon zum Auftieg gerichtet. Mit Hauptmann von Rehder, Hauptmann von Krone und einem Chauffeur in der Gondel war er von den Versuchsmannschaften auf den Schießplatz hinausgebracht worden, um sich um 6 Uhr ebenfalls in die Luft zu erheben. Er beschrieb mit Leichtigkeit in einer Höhe von 700 Meter Kreise und Schleifen über der Forst trog des ausdrückenden Windes. Gleich bisher alles einem gewöhnlichen Versuchstag, so bot sich jetzt den Augen der zahlreichen Zuschauer ein höchst interessantes Bild. Während der Parcival-Ballon angesichts des Abends seinen Kurs zu einer kurzen Fahrt nach Tegel richtete, hatte der Militärballon wieder die Halle verlassen, um zum zweiten Male in einer Höhe von 300 Meter Untersuchungen um den Platz zu machen. Diesmal befand sich in der Gondel nicht nur Hauptmann Sperling und Ingenieur Bassenach, sondern auch der Chef der Verbundstruppen General von Lyncker, der sich, um das Problem aus eigener Anschauung kennen zu lernen, dem Luftschiff anvertraut hatte. Wie die erste Fahrt gelangten auch die beiden letzten Aufstiege vollkommen, und die Luftschiffe konnten nach einer längeren Fahrt auf dem Rückflugplateau glatt landen. Zahlreiche höhere Offiziere, auch Graf Zeppelin, wohnten den überaus gelungenen Experimenten bei, die den Beweis gaben, mit welchem Eifer und technischem Können Deutschland eine gründliche Umgestaltung der Motorluftschiffahrt anstrebt.

### Aus Nah und Fern.

**Wittenstein,** den 29. August

— Zum Schulfeste erscheint eine Bekanntmachung in vorliegender Nr., die wir der besonderen Beachtung empfehlen. Die Anwohner der Straßen, die der Festzug berührt, werden es sich gewiß nicht nehmen lassen ihre Häuser schön zu schmücken, um so der Anteilnahme an dem Freudentage ihrer Kinder beredten Ausdruck zu geben. Wenn außerdem auch die Volksschule Stecke und verschiedene andere „Rabenstrahlen“, durch die aus uns unbekannten, aber gewiß fröhlichen Kindern der Festzug nicht geleitet wird, Festzelt anlegen, so würde das sicher ebenso mit Freuden begrüßt werden.

— Ein Frühstück machte sich heute gegen 6 Uhr morgens bemerkbar; die elektrischen Entladungen waren nur schwächer, die Niederschläge dagegen bedeutender. Auch im Laufe des Vormittages machte der Himmel zunächst noch ein recht trübtes Gesicht, später aber hellte er sich auf.

— **Voraussichtliche Witterung.** Nach Aufheiterung des Wetters morgen trocken und ähnlich heiter, mäßige nordöstliche Winde, warm.

Wir müssen suchen, Vater, jetzt, wo wir wissen, daß die Sache wahr ist, darüber wir keine Anstrengung scheuen.“

Peter Herzog machte eine ungeduldige Bewegung. „Du bist eine Nässe, und ich wollte, ich hätte Dir kein Wort von der Sache erzählt. Wie sollte man dann auf dem riesigen Franzosenstein oder in dem weitläufigen alten Mauerwerk der Ruine den Blatz finden? Nein, nein, lass mich zuschließen, ich habe wahrscheinlich wichtigere Dinge im Kopfe.“

Er wandte sich wieder seinen Papieren zu und brachte sie nicht weiter. Sabine stand noch eine Weile in Gedanken versunken, dann sagte sie ihrem Vater Adieu und verließ die Halle. Zur selben Zeit erreichte Hans Bauer eine Waldwiese auf der Höhe, von der aus man eine prächtige Fernsicht vom Tale hatte. Auf dem höchsten Punkte dieser Bergwiese stand ein alter, verwitterter Eichenbaum, unter dem Hans als Knabe manchen schönen Traum gesponnen hatte. Auch heute wollte er dort Rast machen, blieb aber am Ausgänge des Waldes überschaut und ärgerte sich.

Der Blatz war besiegt. Ein schlankes, schwarzhäutiges Mädchen mit starken dunklen, fast zusammengezogenen Brauen sah dort am Hafen und schaute. Ihr blaßes Gesicht hatte einen ernsten Ausdruck und um den kleinen, lieblichen Mund lag ein ängstlicher Zug. Neben ihr aber und eifrig auf sie einsprechend, lagerte Richard Herzog. Das Mädchen konnte niemand anders sein, als Ina Bandi, die neue Lehrerin von Winkel. Was aber tat Richard an ihrer Seite? Sie schien nicht sehr erstaunt über seine Unerscheinlichkeit, wenigstens sagte sie

— Die Historia-Gesang, die sich überall großer Beliebtheit erfreuen, veranstalten bekanntlich am Freitag abend hier im „Goldenen Helm“ einen großen humoristischen Abend, zu dem ein besonders reichhaltiges und neues Programm zur Aufführung gelangt. Wir machen auch an dieser Stelle alle Freunde guten Gesanges und gesunden Humors auf diesen annehmlichen Abend nochmals aufmerksam. Alles Niedere ist aus dem Interat in vorliegender Nummer ersichtlich.

— Zur Frage der Rückfahrtkarten erhält das „Hamb. Fremdenbl.“ folgende interessante Einzelheiten: „Den Anlaß zu den schwierigen Verhandlungen gab ein eindringliches Klagen verschiedener Direktionsbezirke über die Erhöhung des Schalterdienstes infolge der Abschaffung der Rückfahrtkarten. Namenslich im Nahverkehr und an den kleinen Ausflugsstationen in der Nähe größerer Städte macht sich die gewachsene Belastung des Schalterdienstes oft als eine bedenkliche Kalamität stößt. Im Publikum ist die Ausbildungseinrichtung der Ausgabe zweier Karten an der Ausfahrtstation nicht genügend bekannt. Infolgedessen drohen sich die Passagiere häufig in dichten Massen an den einen Fahrlässigkeiten der kleinen Stationen zur Lösung der Karte für die Rückfahrt, und es ist dem einen Schalterbeamten, auch wenn er durch einen zweiten Beamten dabei unterstützt wird, meist ganz unmöglich, zur rechten Zeit die Kartenforderungen zu erledigen. Die Folgen davon sind nicht selten Stockungen im Verkehr, Zugunregelmäßigkeiten und Überfüllung der Bahnhofstationen. Die Bahnhofsverstände erklären, daß eine Vermehrung der Schalter und des Schalterpersonals unerlässlich sei, wenn diese Kalamität nicht beseitigt werde. Und dabei ist der ablaufende Sommer noch wenig verlockend für den Ausflugsverkehr gewesen! Die Wohlstände hätten sich bei besserer Witterung noch sehr viel schlimmer gestellt gemacht. Und was nun die jetzt ausgegebenen zweiten Karten (für die Rückfahrt) betrifft, so ist, soweit sie Benützung gefunden haben, der Uebelstand bemerkt worden, daß die ungenügende Kennzeichnung von Art und Geltungsdauer den Kontrollbeamten unangenehm zu schaffen macht. In absehbarer Zeit — das sieht schon heute fest — wird die Rückfahrtkarte in der alten Form wieder eingeführt werden, und auch ihr Preis wird wieder eine Erhöhung erfahren. Nach dieser Richtung sollen nur erst die Erfahrungen eines für Ausflüge günstigen Sommers abgewartet werden. Der Rückgang der finanziellen Erlöse des Nahverkehrs ist nämlich in diesem Jahre ein so bedeutender und augenfälliger, daß mehr als eine Eisenbahndirektion erste Bedenken bezüglich fundgegeben und die Meinung angedeutet hat, daß dafür nicht nur die Weiterbeschaffung, sondern in erheblichem Maße auch die Verstärkung der Doppeljahr gegen früher die Erhöhung bietet. Es wird auch noch so manches andere von den leichten Taxireformen zu erücksichtigen werden, denn auch bei der Eisenbahnoberaufsicht ist der Grundzustand wichtig: In Geldsachen hört die Gemüthslichkeit auf.“

— Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, der bekanntlich am 1. und 2. September in der freundlichen Blumenstadt Sebnitz seine dreijährige Verbandsstagung abhält, zählt nach der soeben erschienenen Statistik 153 Vereine mit rund 30000 Mitgliedern. Die für die Hauptversammlung vorbereitete Tagesordnung ist eine äußerst reichhaltige und wichtige. Da mit der Tagung die Feier des 50jährigen Bestehens des Verbandes verbunden wird, ist eine besonders große Beteiligung zu erwarten.

— „Ich muß jetzt rütteln, Herr Herzog, daß Sie sich nicht länger von Ihrem Spaziergang abhalten lassen. Ich bin hierher gegangen, um zu telefonieren und kann nebenbei keine Konversation führen.“ Richard antwortete: „Über, gnädiges Fräulein, weshalb immer so schroff?“ Auch neulich schickten Sie mich fort, obwohl Sie sehen müssen, daß ich Ihre Nähe suchte!“ Die Bandi richtete sich stolz auf. „Eben darum. Ich will nicht, daß Sie mich suchen! Glauben Sie, dies sei eine Ehre für mich? Ich bin arm und die Stellung in Winkel ist meine erste. Sie bedeutet das tägliche Vorstossen auf eins gereizt und läßt Sie nicht.“

Richard antwortete: „Über, gnädiges Fräulein, weshalb immer so schroff?“ Auch neulich schickten Sie mich fort, obwohl Sie sehen müssen, daß ich Ihre Nähe suchte!“ Die Bandi richtete sich stolz auf. „Eben darum. Ich will nicht, daß Sie mich suchen! Glauben Sie, dies sei eine Ehre für mich? Ich bin arm und die Stellung in Winkel ist meine erste. Sie bedeutet das tägliche Vorstossen auf eins gereizt und läßt Sie nicht.“

„Über, ich begreife nicht... behandle ich Sie nicht mit aller Ehrfurcht wie eine Prinzessin? Wünsche ich etwas anderes, als Ihr Freund zu sein?“ „Ich brauche keinen Freund“, entgegnete sie herb. „Meine Freunde sind der Himmel, die Berge, die Wolken, die Bäume... nach den Menschen frage ich nicht, und es wäre mir lieber, Sie behandeln mich gar nicht.“

Hans wollte nicht länger mehr laufen spielen und entfernte sich rasch. Ein wideriger Gefühl stieg in ihm auf. Dann hörte er wieder die tiefe, metallene Stimme der jungen Lehrerin: „Meine Freunde sind der Himmel, die Berge, die Wolken, die Bäume... nach den Menschen frage ich nicht.“ „Welch seltsames Geschöpf!“

(Fortsetzung folgt.)

— Zeitung  
n. Oberbayern  
z. 1909 v. 1. Okt.  
auf dem Felde

— Nach

gibt am 1.

weibliches

nun wieder

Höhne von

Wachteln, bei

werden. In

der demnach

erst am 1. Okt.

Nasonen außer

Reihe dauert die

Stammesvölker

der Schonzeit.

nach den geset

mit dem 21. Okt.

Vom 1. Septem

Schwäbisch

Falkenstein

croatische

Weida verläßt

Gasthofe ange

worben mit

Blaulampen, die

explodierten.

Auf der Flucht

Revolververschüsse

weile jemand

noch in dessel

und Hauptstadt

Kirchen

Die heilige

Hiermit macht

darauf aufmer

einviertel 4 U.

zurückgelassen

zeigten wie

Ob sie wohl

Zelzig,

anstalt I. Jura

wohnhaft 25

infolge Zeltz

trug hier

Bewohntest

geklärt, wo

Geist aufga

Neusalz

geuntern)

einen Trupp

gebracht wird

doch leichtig

Messern und

die Beamten

müssen. Ein

wurden von

herbeigeholt, r

Teil der Vont

Oberlin

lamm der Bau

seinem Haup

die Kellerstufen

brach, sodas

so plötzlich in

sich hier allge

fundene wurde

Steppenw

hier.

die langjährig

ih überall  
bekanntlich  
n Helm  
ein be-  
gramm zur  
an dieser  
gefunden  
nochmals  
Inserat in

zung der  
tendensl.“  
Anlaß zu  
ndringliche  
über die  
der Ab-  
im Nah-  
ationen in  
gewachsene  
ne bedenk-  
m ist die  
arten an

Infolge-  
in dichten  
der kleinen  
die Rück-  
aten, auch  
abteil unter-  
richten. Seit  
die Folgen  
a Verleg.  
der ohne-  
stationen.  
ermehrung  
merklich  
wurde.  
och wenig  
sen! Die  
nung noch  
Und was  
(für die  
Verleihung  
worden,  
von Art  
angenehm  
das sieht  
e in der  
o auch ihre  
en. Nach  
fahrungen  
bgezogen  
etüge des  
te ein so  
als eine  
gen fund-  
dass dasst  
in erheb-  
Doppel-  
Es wird  
en Tax-  
ich bei den  
witsam:

Bewerbe-  
ch am 1.  
amenstadt  
ng abhält,  
stil 153  
te für die  
nung ist  
i mit der  
hens des  
ers große

, dass Sie  
abhalten  
gezähnen  
zen).  
Fechtein,  
neulich  
müssen,  
chte sich  
dass Sie  
Eder für  
n Winkel  
Brot sic  
gen, sie

ich Sie  
Wünsche  
? „Ich  
Meine  
Wolken,  
ich nicht,  
ten mich  
z spielen  
ahl stieg  
ie tiefe,  
Meine  
Wolken,  
ich nicht.“

— Tollkirschen. In Reichenberg bei Mährdorf n Oberbayern sind zwei Kinder nach dem Ge- zähn von Tollkirschen unter großem Schmerzen auf dem Felde gefürchtet. — Also Vorsicht!

— Nach dem sächsischen Jagdgesetz beginnt am 1. September wieder die Abjagdzeit für weibliches Edel- und Damwild. Auch können nun wieder vom genannten Tage an Schnepfen, Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild, sowie Wachteln, Bekassinen und Rebhühner geschossen werden. In der Schonzeit stehen vom 1. September bis nach dem 1. Oktober noch die Hasen, deren Jagd bekanntlich erst am 1. Oktober bei uns ausgeht, desgleichen Fasanen außerhalb der Fasanerie. Für weibliche Hühne dauert die Schonzeit noch bis zum 15. Oktober. Braunkehlvögel stehen noch bis 15. November in der Schonzeit. — Von Fischen dürfen Forellen nach den gesetzlichen Bestimmungen nur noch bis mit dem 31. August gefangen und verkauft werden. Vom 1. September bis 31. Dezember treten diese Schwäbisch in die gesetzliche Schonzeit.

Falkenstein. (Schwere Ausschreitungen kroatischer Arbeiter.) Im benachbarten Werda verübten kroatische Arbeiter im Hindenburgschen Gasthofe arge Ausschreitungen. Die Ausländer waren mit Biergläsern nach den brennenden Petroleumlampen, wobei solche zerstört wurden und explodierten. Auch Biergläser wurden zerstört. Auf der Flucht feuerten die Ausländer noch sieben Revolvergeschüsse gegen die Verfolger, ohne glücklicherweise jemand zu verletzen. Zwei Täter wurden noch in derselben Nacht verhaftet. Der Anstifter und Hauptläster ist entkommen.

Kirchberg. (Feindliche Ausschreitung.) Die heutige Zeitung enthält folgendes Inserat: Hiermit machen wir diesen Karpenspielen darum auf aufmerksam, daß sie das am Sonntag morgen einviertel 4 Uhr in der Not am unteren Pfarrteiche zurückgelassene Fischfangzeug sich bei den Untergängen wieder abholen können. Die Pächter. — Ob sie wohl kommen werden?

Leipzig. (Todesfall.) In der Gasanstalt I starb der in L.-Neustadt, Alleestraße 14, wohnhafte 25 Jahre alter Arbeiter Friedrich Steude infolge Schüttins von einem Brückengerüst herab. Er trug hierbei einen Schädelbruch davon. Der Bewußtlose wurde in das Stadtkrankenhaus übergebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung den Geist aufgab.

Neusalza. (Zusammenstoß mit Biegern.) In der Nähe von Laudenheim sollte ein Trupp Biegerner über die böhmische Grenze gebracht werden. Die Biegerner widerstrebten sich jedoch kräftig den Gendarmen und schossen, mit Pistolen und Revolvern bewaffnet, zurück, so daß die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Ein Bigner wurde verletzt. Schließlich wurde von einer nahen Biegeler die Feuerwehr herbeigerufen, mit deren Hilfe es gelang, den größten Teil der Bande festzunehmen.

Oberlungwitz. (Vor dem Todesfalle.) Hier kam der Bauunternehmer Herr Albin Raden in seinem Hausschlaf so unglücklich zum Falle, daß er die Stellerstufen hinunterstürzte und das Genick brach, sodass auf der Stelle der Tod eintrat. Der so plötzlich in tiefe Trauer versetzte Familie wendet sich hier allgemeine Teilnahme zu. — Tot aufgefunden wurde in ihrer Wohnung die 70jährige Strumpfwirkerei-Chefin Ernestine Schuricht hier. Die Bedauernswerte hat aus Schwermut über ihr langjähriges Leidende Hand an sich gelegt.

Planen i. W. (Schadenfroher.) In vergangener Nacht ist die zum Rittergut Rosenburg bei Weischitz gehörige Schäferei niedergebrannt. Die darin befindlichen Schafe sind bis auf eins gerettet worden, dagegen sind alle Tauben und Hühner verbrannt. Ein Haufen der Flammen geworden sind auch 20 Fuder Heu und 40 Fuder Stroh. Das Rittergut Rosenburg ist Eigentum des Herrn Orlonius Raden, Mitglied der 1. Ständekammer. — (Eine menschenfreundliche Stiftung) lädt Herr Arnold v. Schwarze, der demnächst nach Dresden überzieht, „als Zeichen seiner freundlichen Gesinnung“ unserer Stadt zu kommen. Er überweist ihr das ihm gehörige Hausgrundstück Hegelstraße 28 unter der Vorausezung, daß es die Stadtgemeinde in der Haupstädte an bedürftige, kinderreiche Familien vermietet und den Binsenvertrag an hiesige Armen verteilen läßt.

Treuen. (Schwere Rechenfehler beim Jubiläumturnfest.) Die hiesigen Blätter schreiben: „Aulößlich des Jubiläumturnfests in Reichenbach sind bei der Berechnung der Preise für das Preistrüttchen die durch Blauensche Seminaristen erfolgte, schwer Rechenfehler unterlaufen. Die ganze Preisverteilung an die beteiligten Turnvereine wurde dadurch vollständig umgestoßen.“

Thalheim i. W. (Milbrandvergiftung.) Bei der Besichtigung eines französischen Standes zog sich der hiesige Leinen- und Fleißbeschauer Wehner durch eine Wunde am Finger eine Milbrandvergiftung zu. Der Arzt schwoll in kurzer Zeit so an, daß sich die sofortige Niederstürzung Wehnens ins königliche Krankenstift Zwicksau nötig machte.

## Gerichtszeitung.

Chemnitz. (Schweren Fällen) muß der Unteroffizier Höpp von der 1. Schwadron des Ulanenregiments Nr. 21 eine begangene Unberechtigung. Am 24. Juni übte eine Abteilung Ulanen am hiesigen Schloßteich im Schlossbau. Nach Schluß der Übung befahl Sergeant R. dem Angeklagten, die Mannschaft auf dem Heimweg zu übernehmen. H. antwortete: „Ich führe sie nicht“ und blieb auch trotz wiederholter Aufforderung dabei. Durch dieses Verhalten zog sich H. eine Anklage wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung vor verhältnis der Mannschaft zu. Seine Ausrede, er habe die Sergeanten R. nicht als Befehlshaber betrachtet, konnte ihn nicht vor Strafe retten. Das Urteil lautete auf sechs Wochen und einen Tag Gefängnis, d. i. die auf dieses Delikt stehende Mindeststrafe.

### Neues zum Prozeß Hall.

Der im Hauprozess vielgenannte Zeuge Venk läßt soeben im Berlage Alfred Pulvermacher u. Co. in Berlin eine Broschüre unter dem Titel: „Ich schwöre! Die Wahrheit über: Hau“ erscheinen, in der er nicht nur persönliche Einzelheiten, die er während seiner gemeinschaftlichen Untersuchungshaft mit Hau über diesen bekommen hat, Revue passieren läßt, vielmehr auch die ihm von dieser Seite gemachten vertraulichen Mitteilungen, besonders über Olga Molitor, präzisiert. In dieser Veröffentlichung entschuldigt sich Venk wegen seines bisherigen Schweigens wie folgt:

„Es war der Wunsch Hau, mit dem ich im besten Einvernehmen gelebt habe, und der mir vollstes Vertrauen zollte, daß ich nicht als Zeuge zur Hauptverhandlung erscheinen sollte, da er befürchtete, daß nach seinen mir anvertrauten Mitteilungen Fälslein Olga Molitor belastet werden könnte. Und diese wollte Hau unter allen Umständen streng vermieden haben. Hau war eben von seiner Freisprechung zu sehr überzeugt, und demzufolge Zeugen gegenüber indolent. „Ich will jetzt,“ sagt Venk weiter, „da es sich um den Kopf Hau handelt, der Öffentlichkeit gegenüber mein Schweigen brechen und wahrheitsgetreu mit kurzen Worten berichten, daß, was ich nach bestem Wissen und Gewissen von den mir seitens Hau gemachten Mitteilungen vor Gericht beschwören kann.“ Venk gibt dann eine große Anzahl von Gesprächen wieder, die er während der Untersuchungshaft mit Hau geführt habe, und beruft sich hierbei u. a. auf den ersten Insassen der Untersuchungsstelle, einen Missionar namens Kreis. Hau soll ihm u. a. eines Tages gesagt haben: „Wissen Sie, einmal in Paris, da rachte ich schon, der Staatsanwalt wäre auf der richtigen Fährte. Das war aber eine unnötige Sorge, denn er schwante gleich wieder ab. Das hätte ihm sonst nicht in den Arm gepasst.“ Venk will außerdem nachweisen, daß Olga Molitor tatsächlich noch vor der Verherrichtung Hau's zu ihm auf einem Spaziergang in Montreux in Beziehungen getreten sei. Er führt dafür als Zeugen an: die Familie Braune in Montreux und den Guissbesitzer Edwin J. Rus aus Thüringen, der sich zurzeit in Montreux aufhält. Venk zitiert seine Broschüre mit folgendem: „Nun, ihr Schwanzwölde Bauen, die ihr ein Menschenleben gerichtet habt, nun habe ich euch die volle Wahrheit berichtet. Wird es euch nun klar, daß euch durch eine mangelhaft geführte Verhandlung und durch die Parteilichkeit des Herrn Staatsanwalts die Köpfe verdreht worden sind? Wird es euch nun klar, daß eildliche Aussagen in strengstem Widerspruch stehen mit dem, was ich hier deponiert habe und durch meinen Eid vor Zeugen erachtet kann. Die Wahrheit zu finden ist nicht schwer, nur müßt ihr euch lösen von der irrigen Ansicht des Staatsanwalts, daß hier nach gleichendem Golde Hau zum Raubmorde verurtheilt werden müßt. Nein, ihr Herren Geschworenen, wenn ihr Hau so gekannt hättest, wie ich ihn kennen und schätzen gelernt habe, jede Faser seines Innern, seines Gefühlslebens, seine Art zu handeln o. s. Mensch und als Jurist, dann würdet ihr die Hand mit mir hochheben und schwören: „Karl Hau ist kein Mörder!““ Gewährt jet noch folgendes: In einer längeren Darstellung gibt Venk u. a. in dieser Broschüre zu erkennen, daß die gesamte Familie Hau darüber verwundert war, daß Hau mit Olga Molitor und nicht mit Olga, wie es zu erwarten war, sich verlobt hat.

### Letzte Telegramme.

#### Ranöver-Unfälle.

Augsburg, 29. Aug. Bei Übung rutschte ein Geschütz der 3. Batterie des 7. Feldartillerie-Regiments über eine Straßenböschung und zerstörte die dem Kanonier Hieber den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Zwei andere Kanoniere retteten sich durch rechtzeitiges Abpringen vom Projektaffen.

Stuttgart, 29. Aug. Das 21. Infanterie-Regiment hatte auf dem Marsche zu den Kaisermandaten infolge der großen Höhe 300 Meter, 50 Schwerwunden und 1 Toten.

#### Luftmord.

Märzberg, 29. Aug. In einem Walde bei Gisingen wurde die 21jährige Tochter des Lünchers

Wohler als sie durch verflüssigte Salze aufgefunden. Es liegt Luftmord vor.

#### Der überfahrene Grabewagen.

Halle a. S., 29. Aug. Ein Personenzug überfuhr gestern abend bei Sangerhausen einen Grabewagen. Ein Landwirt wurde schwer, zwei Frauen sind leicht verletzt worden. Die Pferde sind getötet; die Zugmaschine ist beschädigt. Die Schranke war nicht geschlossen.

#### Schwere Strafen.

Reiffe, 29. Aug. Das Kriegsgericht Reiffe verurteilte nach zweitägiger Verhandlung wegen militärischen Aufruhrs die Revolutionäre Niwindomstkt aus Beuthen zu 7 Jahren Zuchthaus, Hubrich aus Oppeln zu 7 Jahren Gefängnis und Bischof aus Breslau zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis sowie zu den üblichen Nebenstrafen.

#### Die auffälligen 17er.

Paris, 29. Aug. In der Garnison Dié ereignete sich ein neuer Aufstand im 17. Infanterie-Regiment, von welchem bekanntlich schon ein Teil wegen Meuter nach Algier gesandt wurde. Während eines Manövers meuterte plötzlich eine Anzahl Revolutionäre, die sich bei dem Hauptmann zu beklagen hatten, weil nicht genügend für ihre Quartierung gesorgt war. Die Soldaten sangen revolutionäre Lieder und griffen einen Hauptmann tödlich an, der intervenierte wollte. Die Bewegung nahm sofort eine große Ausdehnung an. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

#### Marocco.

h. Paris, 29. Aug. Der „Matin“ berichtet aus Tangier: Ein Spezial-Kourier aus Fez brachte die Meldung, daß dort die Lage durch einen Aufstand, der Sultan habe dem Kriegsminister befohlen, ihm unverzüglich zwei Regimenter mit Truppen zum Schutz zu senden. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes werde doch der neue Sultan Mulay Hassid schon in den nächsten Tagen zum Sultan ausgerufen werden. Die Ausrufung des selben zum Sultan ist in vielen Orten des Innern von Marocco ohne irgend welchen Widerspruch seitens der Beobiteru erfolgt.

Tanger, 29. Aug. Nach Nachrichten aus Fez ist der Bruder des neuen Sultans, Mulay Mohamed, dort zum Sultan ausgerufen worden. Heftige Kämpfe tobten zwischen den Parteien und es geht das Gericht, die Stadt stehe in Brand. — Die französische, englische und spanische Kolonie erhielten von ihren Gelanden Behaltungsmitteln für den Fall einer Säuberung der Sicherheit. Die deutsche Kolonie blieb ohne Nachricht.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

vom 28. August 1907.			
Wiesen, fremde Sorten	11 Kr. 15 Pf.	11 Kr. 75 Pf.	
- jährlicher, älter	10 - 75 -	10 - 05 -	
- neuer	10 - 50 -	10 - 70 -	
Roggan, niedersächsisch			
- jährlicher	10 - 50 -	10 - 70 -	
Roggan, preußischer	10 - 50 -	10 - 70 -	
- jähriger	10 - 35 -	10 - 50 -	
- neuer	10 - 60 -	10 - 75 -	
Gerste, brau-, fremde	- - -	- - -	
- jährliche	- - -	- - -	
- jünger	8 - 25 -	8 - 60 -	
Hafer, jährlicher älter	10 - 40 -	10 - 60 -	
- neuer	9 - 30 -	9 - 45 -	
Getreide, Röhr-	10 - - -	10 - 50 -	
Getreide, Röhr- und Zitter	9 - 60 -	10 - 25 -	
Hafer, altes	3 - 60 -	4 - - -	
Hafer, neues	3 - 10 -	3 - 70 -	
Stroh, Steigeldrosch	3 - 30 -	3 - 60 -	
Stroh, Reichsbunddrosch.	2 - 80 -	3 - 10 -	
Langgras, Reichsbunddrosch.	2 - 50 -	2 - 80 -	
Butter	3 - - -	3 - 50 -	
Butter, 2 kg	2 - 50 -	2 - 70 - 1 kg	

#### Futtermittelpreise der Firma Knorr & Wittner, Lichtenstein.

Sorte, in Qualität	Mr. 6,70	per 50 Röse	egli. Grd.
Gericnrot	7,75	50	*
Kräutnrot	8,00	50	*
Reis, Reinkörper	3,50	50	*
Reis, Reinkörper	8,50	50	*
Reisflocke	4,50	50	*
Reisflocke	10,50	50	*
Gegen Röse ab unserer Lager.			
Sauerkraut	Mr. 10,60	per 50 Röse	
Senf	-,80	3	1
Wintertüpfen	-,50	1	
Stopptüpfen	1,20	1	
Unterpüpfen	-,40	1	
Johanniskraut	13,00	50	
Bottel- oder Winterwidder	30,00	50	

**Knorr** Hafermehl  
Reismehl  
Grünkernmehl  
Tapioka-Julienne  
Suppen-Würstchen  
Hahn-Maccaroni.

Größte Ergiebigkeit und höchster Wohlgeschmack als Folge sorgfältigster Fabrikation u. Verwendung bester Rohprodukte sind die unbestrittenen Vorteile der Knorr'schen Fabrikate.

Kochre mit Knorr.

# Goldauer Helm.

Heute Freitag, den 30. August, 8 Uhr abends  
**Großes humoristisches Konzert**  
 der berühmten, in der Welt einzige bestehenden  
**Viktoria-Sänger**

Deutschlands eleganste und leistungsfähigste Herren-  
 gesellschaft.

Vollständig neues, hier noch nie gehörtes Familienprogramm.

Jeden Abend 3 neue Possen. Nur Schlager 1. Ranges.

U. a.: Das verhängnisvolle Hochzeitsschenk! — Eine falsche

Gouvernante! — Sonne und Mond! etc.

Eintrittspreise im Vorverkauf: 1. Kl. 60 Pf., 2. Kl. 50 Pf.  
 An der Abendkasse: 75 und 60 Pf. Karten im Vorverkauf sind bei  
 den Herren Gelehrten Sacharias, Dornburg, Vogel in  
 Lichtenstein und Heinz in Gallenberg, sowie im Konzerthof  
 zu haben.



## Damenbärte

und andere lästigen Haare verschwinden beim Gebrauch des außerordentlich  
 wohlsamen und unschönen Enthaarungs-Puders „Odin“ (à 1.50) aus der Drogerie zum Kreuz. Curt Liezmann.

Buchhandlung  
 Buchbinderei  
 gegründet 1866. **Eugen Berthold** Papi erbaulung  
 Galanteriewares  
 reich, billig, sowie

**Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung**  
 in bester Ausführung.  
 Herstellung aller Buchbindarbeiten. — Geschäftsbücher  
 Rautschukstempel.

**Vilglist Bezugssquelle für Amateur-Photographen.**

Photographische Apparate u. Bedarfssartikel.



Kind und Betreuung von Otto Koch & Wilhelm Pester. Sie die bedeckt bestimmt werden zu Lichtenstein Pester, für den Inserenten Teil Otto Koch, Rautschuk in Sachsenstein.

## Schwimm-Verein.

Alle Herren, die sich bereits gezeigt haben, sowie jener alle Di-jenigen, die sich sonst für die Gründung eines Schwimmvereins in Lichtenstein-Gallenberg interessieren, werden gebeten, sich Sonnabend abend 1/2,9 Uhr im Gasthof Löschchen zu einer Besprechung einzufinden.

Der Einberuf.

Heute Freitag  
**Schweinschlächten**  
 bei Eduard Oppermann.

## „Perga“

Patentverschluss für Einmach-Gläser, Töpfe und alle Stand-geschäfte passend.  
 Billigster Verschluss, praktisch, dauerhaft, absolut zuverlässig.

### Pergamentpapier

empfiehlt

### 3. Behrmann's Buchdruck.

Hiesiges Fabrikationsgeschäft

sucht jungen Menschen

für die Materialausgabe.

Schriftliche Offerten in der Exped. d. Tagebl. niedergez.

Suche für sofort guten

### 1. Trompeter

für Sonntags (7.50), sowie guten

### Posaunist.

Gasthof Hohndorf.

### Tächtige Handarbeiter

werden angenommen bei

Paul Lindner, Fabrik-Nebenbau,  
 Mülln St. Jacob.

### Ein Lehramädchen

aus guter Familie sucht

Mag. Psalla.

### I Konzert-Zither

ist zu verkaufen bei  
 Mag. Albert,  
 Generalhaus Lichtenstein.

### Wohnung.

1. Ober. m. 8. u. Scuppen im  
 vom 1. Ott. 07 i. Hohndorf,  
 a. Bahnh. 35 Z. miete. Auch  
 ist das 1. Reiterkraut, 1 Lade  
 und 1 Röhmaschine z. verkaufen.

## Visiten-Karten

in einfacher und  
 besserer Ausführung

lieft schnellstens

Anschrift-Druckerei

Otto Koch & Wilhelm Pester.

## Vereins-Trommeln, Musik- und Wirbel-Trommeln

empfiehlt zu Original-Zubehör  
 Preisen

Eugen Berthold,

Vertreter für Lichtenstein,  
 Gallenberg und Umgegend.

Stellensuchende  
 sparen bei Aufgabe von Anzeigen Zeit, Mühe und Geld,  
 wenn sie sich zur Auswahl der  
 geeigneten Insertionsorgane  
 an die älteste Annoncen-Expedition von Lichtenstein &  
 Vogler, A.-G. in Chemnitz  
 wenden.

## Macco-Jacken

für Herren und Damen

### Macco-Hosen und -Hemden

für Herren

## Netzjacketen

für Herren und Damen

— beste Qualitäten — zu billigsten Preisen

## Fritz Jander.

## Neues Sauerfront

a. Wfd. 10 Pf.  
 ist wieder frisch eingetroffen bei Ernst Weiss, Markt.

## Hausfranen!

Raffee ist ein Vertrauensvertreter!

Ich röste meine Raffee's selbst  
 auf der neuesten

### Gas-Schnell-Röstmaschine „RECORD“.

Die mit diesem Record-Röster gerösteten Raffees werden zu vollem aromatischem Wohlgeschmack entwickelt, da während der Röstung alle schlechten Dünste u. sonst. unerwünsch. Beimischungen durch den Gashutzen abgesogen werden. Da seines mit diesem Schnellröster in ganz kurzer Zeit Röstungen vorgenommen werden können, ist es nicht ratsig, auf Vorrat zu halten. Ich bin also in der angenehmen Lage, die mich beeindruckenden Kunden mit frisch und natürlich gerösteten Raffees zu versorgen. Besonders hervorzuheben ist, daß der Raffee mittels dieser Röstmaschine auf die denkbar reiniest Weise geröstet wird.

## Louis Arends, Lichtenstein.

Gegen Sommersprossen,  
 Beberflecken, Hennen und andere Hautunreinigkeiten ist das einzige rasch und sicher wirkende Mittel, ohne jeden Schaden für den Teint. Crème „Odin“ à Dose 1.50, aus der Drogerie n. Kräuter.

Curt Liezmann.

## Kinder-Fähnen

kaufen Sie am allerbilligsten vom Selbstfahreranten

Paul Thonfeld,  
 Lichtenstein.

Stück von 10 Pf. an bis 3 M.  
 Auch eine Partie mit ganz kleinen  
 Fähnen zu halben Preisen,  
 also von 5 Pf. an, für  
 Schäppen, Fahnenstäbe,  
 Kranzstäbe usw. billigst.

## LOSE

zur

### 12. Geld-Lotterie

für das

### Gärtnerfest-Denkmal

in Leipzig  
 à 3 Mark

(Liebung vom 12.—18. Nov. 1907)

finden zu haben in der

### Tageblatt-Druckerei.

### Cacao.

Gelmann, am Markt.

### ff. Fischthran

pa. russ. Talg

sowie

reines färefreies

### Geschirr- u.

### Lederfett

in Dosen und ausgewogen

empfiehlt

in großer Auswahl

Wilhelm Eichler, vorm. B. Raug.

### Die grösste Auswahl

in

## Geschenk-Artikeln

passend für alle Gelegenheiten

finden Sie bei

### Ernst Krohn,

Hauptstraße.

### Wohlrabenden

### Ofenlaack,

tiefschwarz und glänzend,

per fl. 0,30, auch ausgewogen.

empfiehlt

Curt Lietzmann.

## Arbeiterschuhe

Mit. 1.10,

mit Dopplohlen Mit. 1.70

empfiehlt Friedr. Kämmer.